

Rollen der MROS für die Strafverfolgung von Geldwäscherei in der Schweiz



Valentina Laim

Valentina Laim ist Compliance Officer bei einer Schweizer Bank und verfügt als ehemalige Finanzanalystin der Meldestelle für Geldwäscherei (MROS) über langjährige Berufserfahrung im Bereich der Geldwäschereibekämpfung. Sie ist ausgebildete Betriebsökonomin und ist aktuell Geldwäschereibeauftragte bei einer Schweizer Bank. Valentina Laim hat das 21. MAS Economic Crime Investigation in den Jahren 2024 bis 2026 absolviert.

Die Masterarbeit widmet sich dem Thema des Mehrwerts, der die Meldestelle für Geldwäscherei (MROS) für die Strafverfolgung von Geldwäscherei in der Schweiz bieten kann.

Als wichtiger Vermögensverwaltungsstandort steht die Schweiz unter besonderer internationaler Beobachtung. Bewertungen der Financial Action Task Force (FATF) machen deutlich, dass Mängel im Geldwäschereisystem rasch zu Reputationsschäden, politischem Druck und wirtschaftlichen Risiken führen können. In diesem Kontext trägt eine leistungsfähige und wirksam arbeitende MROS wesentlich dazu bei, die wirtschaftspolitische Glaubwürdigkeit der Schweiz zu wahren.

Im Kampf gegen Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung fungiert MROS als Schnittstelle zwischen Finanzintermediären und Strafverfolgungsbehörden. Auf nationaler Ebene ist MROS für die Entgegennahme und Analyse von abgesetzten Verdachtsmeldungen schweizerischer Finanzintermediäre sowie der entsprechenden Übermittlung der Informationen an die zuständigen Strafverfolgungsbehörden zuständig. Auf internationaler Ebene fungiert MROS als schweizerische Financial Intelligence Unit (FIU) und ist damit Teil des FIU-Netzwerks, über welches Informationen mit ausländischen Stellen ausgetauscht werden. Dieser FIU-Austausch ermöglicht die Aufdeckung grenzüberschreitender Geldwäscherei- und Terrorismusfinanzierungsstrukturen und hat insbesondere zum Ziel, Rechtshilfe zu ermöglichen oder zu unterstützen.

Die vorliegende Arbeit untersucht in diesem Rahmen die verschiedenen Rollen, die MROS im schweizerischen System der Geldwäschereibekämpfung einnehmen kann.

Anhand einer strukturierten Inhaltsanalyse des geltenden Rechts und der institutionellen Strukturen von MROS wurden deren tatsächlichen Rollen im Verfolgungsprozess ausgearbeitet.

Methodisch wurde die rechtsdogmatische und dokumentenbasierte Arbeit mit einer explorativen Expertenbefragung ausgewählter Staatsanwältinnen und Staatsanwälte kombiniert, um die theoretischen Erkenntnisse zur Rolle und Wirksamkeit von MROS für die Strafverfolgung durch praxisnahe Einschätzungen zu validieren. Daher wurden Expertinnen und Experten jener vier Staatsanwaltschaften befragt, welche in den vergangenen zwei Jahren die meisten Anzeigen nach Art. 23 Abs. 4 GwG von MROS erhielten: Staatsanwaltschaft des Kantons Zürich, das Ministère Public central Vaud, das Ministère public de Genève und die Bundesanwaltschaft.

Die Ergebnisse zeigen, dass MROS für die Strafverfolgung von Geldwäscherei in der Schweiz im Wesentlichen drei Hauptrollen einnimmt: Anzeigerin, Informationsquelle/Unterstützerin und Koordinatorin. Gleichzeitig legte die Analyse einige strukturelle Schwächen offen, etwa unzureichende Rückmeldungen von Strafverfolgungsbehörden i.S.v. Art. 29a GwG, Verzögerungen im Austausch mit internationalen FIUs und Spannungsfelder in der Ressourcenallokation.

Basierend auf den identifizierten Herausforderungen wurden mehrere zentrale Handlungsempfehlungen herausgearbeitet.

Die Arbeit schliesst, dass die Leistungsfähigkeit von MROS einen wesentlichen Effizienz- und Effektivitätsgewinn für die Strafverfolgung darstellt und als zentraler Faktor für die Wahrung der Integrität und Reputation des Finanzplatzes Schweiz zu werten ist. Die für 2026/2027 geplante fünfte FATF-Länderprüfung wird zeigen, ob die Schweiz nicht nur formal, sondern auch in der Effektivität ihrer Geldwäschereibekämpfung überzeugt. Die Leistungsfähigkeit von MROS wird dabei eine Schlüsselrolle spielen.